

Sonntag, 17. März 1996, 20.00 Uhr

## SINFONIETTA KÖLN

Kammerorchester

Leitung: Prof. Cornelius Frowein



### PROGRAMM

Franz Schubert  
(1797-1828)

Ouvertüre c-moll  
Largo - Allegro

Niels Wilhelm Gade  
(1817-1890)

Novelletten E-Dur op. 58  
Andante - Allegro ma non troppo  
Intermezzo - Allegro moderato  
Andante espressivo  
Finale - Allegro con brio

– Pause –

Roland Leistner-Mayer  
(geb. 1945)

Ratibor  
Impressionen für Streichorchester (1989)

Wolfgang Amadeus Mozart  
(1756-1791)

Mailänder Sinfonie Es-Dur KV 160  
Allegro  
Un poco Adagio  
Presto

Die Ouvertüre c-Moll von **Franz Schubert** stammt aus dem Jahr 1811, ist also eines der frühesten überlieferten Orchesterwerke des Komponisten. Alfred Einstein hat sie mit den folgenden Worten treffend charakterisiert: „Das Largo im Dreiviertel-Takt ist geheimnisvoll und etwas unruhig, gleich dem Beginn der Leonoren-Ouvertüre (Beethovens); und auch das sonatenförmige Allegro, erregt und passioniert, bringt einen marschartigen, jedoch friedlicheren Kontrast erst im zweiten Thema...“ Die Nähe zu Beethoven ist also unüberhörbar. Gleichwohl ist das Werk des 14-jährigen bereits von bemerkenswerter Eigenständigkeit und dokumentiert so auf eindrucksvolle Weise, welch staunenerregende Frühbegabung Schubert war.

**Niels Wilhelm Gade** war zu seinen Lebzeiten eine Berühmtheit, und das nicht nur in seinem Heimatland Dänemark. 1844 kam er nach Deutschland, wo seine Kompositionen von Mendelssohn und Schumann sehr geschätzt und vielfach mit großem Erfolg aufgeführt wurden. Er wurde zweiter Dirigent des Gewandhausorchesters und somit Mitarbeiter Mendelssohns. Nach dessen Tod sollte er die Nachfolge dieses großen Komponisten und Dirigenten antreten, entschied sich aber dafür, zurück nach Kopenhagen zu gehen, wo er ein blühendes Musikleben aufbaute. Seine Novelletten op. 58 sind ein Werk voller Klangschönheit und tiefempfundenem Ausdruck, das mehr Beachtung verdient.

**Roland Leistner-Mayer** war Kompositionsschüler von Harald Genzmer und Günter Bialas. Seine Auseinandersetzung mit den kompositorischen Strömungen der 50er bis 70er Jahre führte ihn um 1975 wie viele andere Komponisten zu der Überzeugung, „daß die Idee des Materialfortschritts sich überlebt habe und man heute vor dem Problem stehe, inmitten eines zur Unübersichtlichkeit angewachsenen Spielraums kompositorischer Möglichkeiten einen individuellen Weg zu finden“. Hierbei ist der Einfluß der Musik seines Geburtslandes, des heutigen Tschechien, von entscheidender Bedeutung – insbesondere die Kompositionen Leos Janaceks waren für ihn wegweisend.

In den Jahren 1772/73 reiste **Wolfgang Amadeus Mozart** zum dritten Mal nach Italien. Er hatte den Auftrag erhalten, eine Oper für Mailand zu komponieren, die unter dem Titel *Lucio Silla* ein großer Erfolg wurde. Vermutlich während dieser Reise schrieb er sechs Kompositionen, die heute hauptsächlich als Streichquartette (KV 155-160) bekannt sind. Tatsächlich spricht aber vieles dafür, daß er hier dem Vorbild der von Sammartini begründeten Quartettsinfonie folgte und also Musik schrieb, die sowohl von einem Solistenquartett als auch von einem Streichorchester aufgeführt werden kann. Die sechste dieser „Mailänder Sinfonien“ bildet den Abschluß des heutigen Konzertprogramms.

Das Kammerorchester **Sinfonietta Köln** wurde 1984 von Absolventen der Musikhochschule Köln gegründet und steht seit 1987 unter der künstlerischen Leitung von Cornelius Frowein. Seither hat sich das Ensemble, das in Besetzungen vom Streichorchester bis zum frühklassischen Sinfonieorchester konzertiert, einen ausgezeichneten Ruf weit über den Kölner Raum hinaus erworben. Neben verschiedenen Rundfunkaufnahmen liegen Compact Discs mit Werken von M. G. Monn, J. Haydn, W. A. Mozart, O. Respighi u. a. vor.